

Der FH-Sektor im Jahr 2004 – Ein Überblick

Die Situation im österreichischen FH-Sektor im Jahr 2004 ist durch einen beachtlichen Transformationsschritt hin zur neuen europäischen Studienarchitektur gekennzeichnet. Eine Vielzahl von FH-Diplomstudiengängen wurde in das gestufte Studiensystem übergeführt. Im FH-Sektor werden im Studienjahr 2004/05 bereits rund 30 Prozent des Studienangebots in Form von Bakkalaureats- und Magisterstudiengängen angeboten. Es hat aber auch einen Zuwachs an neuen Studienplätzen gegeben, wenngleich in einem wesentlich geringeren Ausmaß als in den Jahren zuvor. Im Studienjahr 2004/05 beträgt der Zuwachs an neuen AnfängerInnenstudienplätzen 276.

Vergleicht man die Entwicklung der Zahl der Studienplätze mit den Planungsgrößen der „Entwicklungs- und Finanzierungsplanung für den Fachhochschulbereich II“ vom Studienjahr 1999/00 bis zum Studienjahr 2004/05 und der dort formulierten Zahl von 21.000 Studienplätzen, so wird schnell deutlich, dass die Vorgaben für den quantitativen Ausbau des FH-Sektors in dieser Planungsperiode erheblich übertroffen wurden (vgl. Tab. 1).¹

Tab. 1

Genehmigte Studienplätze akkumuliert und jährlicher Zuwachs						
Studienjahre	99/00	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05
Studienplätze akkumuliert	10.450	12.172	14.670	18.206	22.140	25.670²
Zuwachs	1.960	1.722	2.498	3.536	3.934	3.530
E & F II	10.000	11.800	13.800	16.300	18.700	21.000

Durch die zahlreichen Umstellungen in das gestufte Studiensystem wurden im Jahr 2004 insgesamt 33 Erst-Akkreditierungen für das Studienjahr 2004/05 vorgenommen.³ Damit stehen wir im Studienjahr 2004/05 bei insgesamt 174 akkreditierten FH-Studiengängen. Abzüglich jener Diplomstudiengänge, die in das gestufte Studiensystem übergeführt werden bzw. auslaufen, werden 136 FH-Studiengänge angeboten. Damit sind jene Studiengänge gezählt, die im Studienjahr 2004/05 auch tatsächlich neue Studierende aufnehmen.

Mit den zusätzlich 276 neuen AnfängerInnenstudienplätzen im Studienjahr 2004/05 erhöht sich das Angebot an AnfängerInnenstudienplätzen im FH-Sektor auf insgesamt

¹ Der für die Planungsperiode 2005/06 bis 2009/10 ausschlaggebende „Fachhochschul-Entwicklungs- und Finanzierungsplan III“ (FH-EF III) wurde im Jahr 2004 beschlossen und sieht für den quantitativen Ausbau jährlich 300 neue AnfängerInnenstudienplätze vor.

² Im Unterschied zur Anzahl der tatsächlichen Studierenden (23.480) bezeichnet die Zahl 25.670 in der Spalte 04/05 die Anzahl der genehmigten Studienplätze.

³ Insgesamt wurden 61 Erst-Akkreditierungen durch den FHR vorgenommen. Die Mehrzahl der akkreditierten FH-Magisterstudiengänge hat ihren Studienbeginn allerdings erst in den nachfolgenden Jahren, nachdem die ersten AbsolventInnen aus den FH-Bakkalaureatsstudiengängen hervorgegangen sind.

7.392.⁴ Die FH-Studiengänge werden von 18 Erhaltern⁵ angeboten, von denen 17 als juristische Personen des privaten Rechts (13 Ges.m.b.H., 3 Vereine und 1 gemeinnützige Privatstiftung) und 1 als juristische Person des öffentlichen Rechts (BMLV) organisiert sind.

Von den insgesamt 136 angebotenen FH-Studiengängen werden 88 in Vollzeitform, 24 berufsbegleitend, 23 in Vollzeitform und berufsbegleitend und 1 FH-Studiengang zielgruppenspezifisch⁶ angeboten. Es gibt demnach im Studienjahr 2004/05 insgesamt 48 berufsbegleitend angebotene FH-Studiengänge, die durch organisatorische und didaktische Maßnahmen, wie den verstärkten Einsatz von Fernstudienelementen, versuchen, ein den Bedürfnissen von Berufstätigen entsprechendes Studium anzubieten. Der Anteil der Studierenden an berufsbegleitend organisierten (oder an berufsbegleitend organisierten Teilen von) FH-Studiengängen liegt im Studienjahr 2004/05 bei 28,4 %.

Unter Berücksichtigung der zum Meldestichtag 15.11.2004 übermittelten Daten studieren an den FH-Studiengängen bzw. Fachhochschulen 23.480 Studierende. Davon sind 9.386 weiblich und 14.094 männlich. In relativen Zahlen ausgedrückt beträgt der Anteil der weiblichen FH-Studierenden damit 40% und der der männlichen 60%. Der Anteil der weiblichen Studierenden ist in Bezug auf die Gesamtzahl der Studierenden seit dem Studienjahr 1994/95 von 24,7% auf 40% im Studienjahr 2004/05 angestiegen.

In den Jahren 1997 bis 2004 haben insgesamt 13.627 Studierende ihr FH-Studium abgeschlossen. Davon haben allein 3.291 Studierende ihr Studium im Jahr 2004 abgeschlossen. Die Bildungsnachfrage übersteigt gesamt gesehen jenes des Bildungsangebotes nach wie vor deutlich, wiewohl die Zahl der auf eine/n neu aufgenommene/n FH-Studierende/n entfallenden BewerberInnen, die sich dem Aufnahmeverfahren unterzogen haben, gegenüber schon erreichten 2,7 im Studienjahr 2002/03 auf zuletzt 2,3 zurückgegangen ist und es vor allem im technischen Bereich Studiengänge gibt, die ihr Studienplatzpotential nicht vollständig ausschöpfen konnten.

Von den im Studienjahr 2004/05 angebotenen 136 FH-Studiengängen werden 36 als Bakkalaureatsstudiengänge (FH-BakkStg), 3 als Magisterstudiengänge (FH-MagStg) und 97 als Diplomstudiengänge (FH-DiplStg) durchgeführt. Damit werden bereits 28,7% aller FH-Studiengänge im neuen gestuften Studiensystem angeboten. Neben den 3 bereits angebotenen FH-Magisterstudiengängen hat der FHR noch weitere 28 Magister-

⁴ Bei den AnfängerInnenstudienplätzen muss zwischen den genehmigten Studienplätzen und den tatsächlich angebotenen Studienplätzen unterschieden werden. Da es ab dem Studienjahr 2001/02 vereinzelt dazu gekommen ist, dass genehmigte Studiengänge ihren Studienbetrieb nicht bzw. erst in einem späteren Studienjahr aufgenommen haben, ist die Zahl der angebotenen Studienplätze gegenüber der Zahl der genehmigten Studienplätze etwas niedriger. Das hat natürlich auch Auswirkungen auf die Gesamtstudienplatzzahl.

⁵ Bei dieser Zahl ist der Erhalterzusammenschluss der FH Salzburg Fachhochschulgesellschaft mbH und der AK Salzburg bereits berücksichtigt. Der Zusammenschluss der beiden Erhalter in Salzburg ist nach den entscheidenden Vorarbeiten im Jahr 2004 mit 1.3.2005 wirksam geworden.

⁶ Vgl. § 3 Abs 2 Z 2 und § 4 Abs 2 FHStG

studiengänge akkreditiert, die in den Studienjahren 2005/06 bis 2007/08 ihren Studienbetrieb aufnehmen werden. Auf der Website des FHR (vgl. www.fhr.ac.at) können die fachhochschulischen Bildungsangebote auch nach der Studiengangsart (Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomstudiengänge) selektiert werden.

Die Überführung bestehender Diplomstudiengänge in die neue Studienarchitektur bzw. die Entwicklung neuer Studienangebote gemäß gestuftem Studiensystem wird im Jahr 2005 fortgesetzt. Es ist damit zu rechnen, dass im Herbst 2005 bereits mehr als 50% aller FH-Studiengänge im Bakkalaureat/Magister-System angeboten werden. Dies stellt einen wichtigen Schritt zur Internationalisierung der Bildungsangebote und zur Integration des gesamten FH-Sektors in den europäischen Hochschulraum dar.

Dabei gilt natürlich auch für Bakkalaureats- und Magisterstudiengänge im FH-Sektor der Bildungsauftrag einer praxisbezogenen Berufsausbildung auf Hochschulniveau. Es handelt sich wie bei den Diplomstudiengängen um Ausbildungen, die einen berufsqualifizierenden Abschluss vermitteln.

Bakkalaureats- und Magisterstudiengänge sind daher in sich abgeschlossene und mit einem eigenen Qualifikationsziel verbundene Studien. Die inhaltlich-curriculare Herausforderung besteht folglich darin, die traditionellen Studiengänge in zwei sinnvoll trennbare, mit eigenen berufsqualifizierenden Zielen verbundene, aber aufeinander bezogene Stufen zu gliedern. Die Planung des studentischen Qualifikationserwerbs im Rahmen der Festlegung von studiengangstypischen Qualifikations- bzw. Kompetenzprofilen nimmt dabei an Bedeutung zu.

Es hat sich zweifelsohne sehr viel getan in den ersten 10 Jahren der Geschichte des österreichischen FH-Sektors. Es hat sich vor allem bewährt, dass im FH-Sektor konsequent das System der externen Qualitätssicherung angewendet wird. Der Qualitätsanspruch der wissenschaftlich orientierten und praxisnahen Ausbildung in den FH-Studiengängen kann durch das System der Akkreditierung und Evaluierung in einem hohen Ausmaß gewährleistet werden. Mit der zeitlich befristeten Akkreditierung von FH-Studiengängen, der der Re-Akkreditierung vorausgehenden Evaluierung und einem formalisierten Follow-up-Verfahren hat sich im österreichischen FH-Sektor ein integrales Konzept der Qualitätssicherung etabliert, das es erlaubt, Schwachstellen rasch aufzudecken und ihre Behebung bzw. entsprechende Korrekturmaßnahmen auch tatsächlich in Angriff zu nehmen. Wenn dieser Weg konsequent weiterverfolgt wird, dann sollte es in jedem Fall gelingen, die dynamische Entwicklung der letzten Jahre qualitativ abzusichern und in den Bereichen mit Optimierungspotential, wie der Internationalisierung, der Organisations- und Personalentwicklung und der angewandten Forschung und Entwicklung verstärkt initiativ zu werden.

Vor dem Hintergrund der Forcierung angewandter Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten durch die fachhochschulischen Institutionen sind die letzten Entwicklungen sehr erfreulich. Der Einreichschluss für die zweite Ausschreibung des speziell auf

Fachhochschulen zugeschnittenen Forschungsförderungsprogramms *FHplus* war der 10. Dezember 2004, wobei für die beiden Projektkategorien Strukturaufbau- und Kooperationsvorhaben 7,5 Mio. Euro an Bundesmitteln zur Verfügung standen. Durch die Fachhochschulen wurden insgesamt 69 Anträge mit einem Gesamtvolumen von 46,9 Mio. Euro eingereicht (26 Kooperations- und 43 Strukturaufbauvorhaben).

Der FH-Sektor soll durch unternehmensnahe, umsetzungsorientierte F&E-Aktivitäten in Hinkunft verstärkt Impulse für die Entwicklung der überwiegend klein- und mittelbetrieblich strukturierten österreichischen Wirtschaft geben können. Zu diesem Zweck ist die Konsolidierung der fachhochschulischen Institutionen in Hinblick auf die Durchführung von angewandter F&E weiter zu forcieren. So sollte es auf jeden Fall gelingen, mehr Grundlagenforschung produktiv in die existierende industrielle Infrastruktur einfließen zu lassen, um damit Innovationen voranzutreiben. Ein nachhaltiger und substantieller Aufbau von F&E-Kompetenz kann aber nur über ein längerfristiges Förder- und Aufbauprogramm erreicht werden. Es wäre aus Gründen einer notwendigen Kontinuität daher dringend erforderlich, mit den einschlägigen Programmausschreibungen für den FH-Sektor in kalkulierbaren Abständen fortzufahren.